Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 118 (2000)
Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Bauzeitung

Offizielles Publikationsorgan
SIA GEP USIC

SI+A

Schweizer Ingenieur und Architekt

Nr. 8
25. Februar 2000
118. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:
Rüdigerstrasse 11
Postfach, 8021 Zürich
Telefon 01 288 90 60
Telefax 01 288 90 70
E-Mail SI_A@swissonline.ch

Herausgeber:
Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

SIA-Generalsekretariat:
Telefon 01 283 15 15
Telefax 01 201 63 35
E-Mail gs@sia.ch
Normen Tel. 061 467 85 74
Normen Fax 061 467 85 76
Internet http://www.sia.ch

USIC-Geschäftsstelle:
Telefon 031 382 23 22
Telefax 031 382 26 70

GEP-Geschäftsstelle:
Telefon 01 632 51 00
Telefax 01 632 13 29
E-Mail info@gep.ethz.ch

Zum Titelbild: Abbatiale de Bellelay

Die Fassadenrestaurierung der Kirche der Abtei Bellelay ist Thema eines Berichts auf Seite 4. Das Titelbild zeigt den Massnahmenplan des Mittelteils der Kirchenfassade.

Inhalt

Standpunkt	3	*Alix Röttig* Leuchtendrot. Intensivgelb. Viel Orange
Bauerneuerung	4	*Peter Widmer* Abbatiale de Bellelay
Rechtsfragen	8	*George Ganz* Ausschreibung und Vergabe von Dienstleistungsaufträgen
Forum	12	*Michael Siegrist* Privatisierung der Baulandumlegung?
Wettbewerbe	17	Laufende Wettbewerbe und Ausstellungen
Mitteilungen	20	Tagungsberichte. Forschung und Entwicklung. Industrie und Wirtschaft. Verbände. Bücher. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte
Impressum		am Schluss des Heftes

IAS 3

Erscheint im gleichen Verlag:
Ingénieurs et architectes suisses
Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021 693 20 98

Nouvelles téchnologies

Jean-Pierre Prenel
Visualisation d'écoulements: nouveaux moyen pour l'industrie

Vincent Chrittin
La maîtrise du bruit, un enjeu de production incontournable

Ausblick auf Heft 9

Hans-Gerhard Dauner, Dieter Stucki, Hansjörg Schibli
Verbreiterung der Aarebrücken Ruppoldingen

Stefan Bergamin, Peter Kirchhofer, Raffaele Filippini
Felsböschung Bristenstrasse

Leuchtendrot. Intensivgelb. Viel Orange

Oben: Rollensessel mit Marianne Panton, 1963 (Bild: Panton Design). Mitte: Verner Panton in seinem Livingtower, 1969 (Bild: Vitra). Unten: Phantasy Landscape an der Visiona II, Möbelmesse Köln 1970 (Bild: Panton Design)

Ungewohnt und fröhlich präsentieren sich zurzeit die Räume des Vitra Design Museum in Weil am Rhein. Grund dazu bietet die Retrospektive des Werks Verner Pantons. Der dänische Architekt und Möbeldesigner, der mit vielen internationalen Design-Preisen ausgezeichnet wurde, lebte lange Jahre in der Nähe von Basel. Er arbeitete bis zu seinem Tod 1998 im Alter von 72 Jahren. Sein architektonisches Werk ist für die Ausstellung von zweitrangiger Bedeutung, soll aber zusätzlich in einer im Mai erscheinenden Monografie im Werkverzeichnis[1] gewürdigt werden. Ganz im Sinne Pantons wollten die Ausstellungsmacher ein möglichst eindrucksvolles und sinnliches Erlebnis anbieten und legten grossen Wert auf die Ausstellungsgestaltung, die ihnen auch gelungen ist.

Betritt man das Museum, taucht man in eine im eigentlichen Sinn des Wortes «phantastische» Welt ein. Ein wahres Farbfeuerwerk in Knallorange und kontrastierendem Meeresgrün, in Leuchtendrot und Intensivgelb ist bis am 12. Juni zu besichtigen. Nicht nur die Objekte Pantons – Textilien, Leuchten und Möbel, die zum Teil skulpturalen Charakter haben oder auch als Raumnegativ zu begehen sind – heben sich durch kräftige und in ihrer Kombination fröhliche Farben und vor allem auch starke Formen hervor, auch die eigenwilligen Räume Gehrys sind bunt, was, und das ist bemerkenswert, die Farb- und Formwirkung der Exponate nicht etwa verdeckt, sondern zusätzlich unterstützt.

Kunstmaler wollte Verner Panton werden, das erklärt sein besonderes Verhältnis zur Farbe. Aus Gründen der Vernunft studierte er aber von 1947 bis 1951 Architektur an der Königlichen Kunstakademie in Kopenhagen, um danach bei Arne Jacobsen zu arbeiten, von dem er – wie er selbst sagte – so viel lernte wie von niemandem sonst. In der Ausstellung finden sich natürlich auch Prototypen des Stuhles, der Panton zum Durchbruch verhalf: der erste Plastikfreischwinger aus einem Guss, der Panton-Chair von 1967, der längst zum Möbelklassiker avancierte und dessen Wurzeln, wie bei allen anderen Exponaten auch, in den 50er-Jahren zu suchen sind. Damals war Plastik ein neues Material und industrielle Herstellungstechniken wurden vor allem von den führenden Designern aus Amerika benutzt, die neben den skandinavischen zur Avantgarde zählten. In der Folge prägte Plastik die 60er. Und schon kommen denjenigen, die die Zeit miterlebten, beklemmende Erinnerungen an das allgemeine Übermass damaliger pop-barocker Interieurs hoch: grossformatige Tapeten, vornehmlich in Braun oder penetrantem Orange, Wohnlandschaften und Plastikmöbel, Makramee und Schlaghosen mit selbstaufgenähten, farbigen Borten...

«Leise» sind die Objekte Pantons nicht, trotzdem sind es nicht zufällige Würfe, galt doch sein Interesse nicht dem einzelnen Objekt, sondern der systematischen Entwicklung ganzer Kollektionen für den gesamten Raum. Die Grenze – und hier ist er ganz Architekt – zwischen Positiv und Negativ, zwischen Raum und Möbel, zwischen Raummöbel und Möbelraum oder auch Raumskulptur verwischen immer wieder, so etwa beim Livingtower oder dem Phantasy-Landscape-Raum, der in Weil zur Freude der Kinder teilweise nachgebaut wurde. Verner Pantons Anliegen war es, in einer Zeit, als das Wort ganzheitlich noch nicht existierte, ganzheitliche Gestaltungslösungen eines Raumes zu erarbeiten, und genau das macht seine Raummöbel und Möbelräume heute so aktuell wie vor zwanzig Jahren.

Alix Röttig

[1] Der Katalog mit Werkverzeichnis zur Wanderausstellung erscheint voraussichtlich im Mai: «Verner Panton». Alexander von Vegesack, Mathias Remmele (Hrsg.), Vitra Design Verlag, D-Weil am Rhein. Paperback: ISBN-Nr. 3-931936-21-X, Hardcover: ISBN-Nr. 3-931936-22-8. Während der Ausstellung ist eine Paperback-Ausgabe zum Preis von DM 58.– erhältlich